

Geschäfts- und Termin-Kalender.

— Nachdruck verboten —

7. Februar, **Quedlinburg:** Magistrat, vorm. 10 1/2 Uhr im Schloßlichen Rathsaal, Ausholperlauf (Aberg, Eichen, Kiefernstämme und Abzweige, Linden, Birken- und Eichenstämme).
10. Februar, **Dranienbaum (Anhalt):** Gartenverwaltung, vorm. 10 Uhr im Gohlfass zum „Gadenden Felsen“ in Dranienbaum, Aush- und Brennholperlauf (Kiefern, Kottannen, Weisstannen, Birken, Wegmutskiefern, eigene Eiche, Wegmutskiefern-Lattböden).
- Griethenheiden:** Magistrat, mittags 12 Uhr Verpackung der im Feinier Jäger belegenen Gostwirtschaft zum 1. Okt. auf 3 Jahre.
11. Februar, **Biegetoda:** Oberförsterei, vorm. 9 1/2 Uhr im Neumannschen Gohlfass zu Kleinwangen, Aush- u. Brennholperleitung (Eichen, Buchen, Eichen, Birken).
- Seno (Anhalt):** Kiefernverwaltung, vorm. 10 Uhr bei Pops Bergischen Brennholperlauf.
12. Februar, **Wider-Schiffert:** (Stat. Werseburg-Querfurt): vorm. 10 Uhr gr. Auktion des gesamten lebenden und toten Inventars des Schuttschiffers Oswald Thiene.
- Wolfsfeld 2. Wittenberg:** Oberförsterei, vorm. 10 1/2 Uhr im Kiefern Gohlfass zu Jechri Kiefern-Ausholperlauf.
- Buchart 1. Th. Forstrevierverwaltung:** vorm. 10 Uhr im Gohlfass zum gold. Stern in Buchart, Ausholperleitung (Buchen, Eichen, Buchen, Eichen, Ahorn, Eichen, Linden-Abzweige, sowie Nadelholzstämme).
- Almenau 1. Th. Forstrevierverwaltung:** vorm. 10 Uhr im Pörselteller zu Almenau, Ausholperleitung (Eichene Stämme und Abzweige, Derflangen, starke und schwache Blöcke, Ausholper).
- Schreiberg: Traubenmarkt.**
- Gerzberg a. Elster: Schweinemarkt.**
11. u. 12. Februar, **Querfurt:** Vieh- und Pferdmarkt.
12. Februar, **Wittenberg:** Traubenmarkt.
- Coffa (Kreis Stiefeld):** Gemeindevorsteher, mittags 12 Uhr im Gohlfass „zur guten Quelle“, Verpackung der Gemeindefeld (ca. 1100 Morgen).
- Halsberg:** Kiefernverwaltung, vorm. 9 Uhr im Restaurant „Ascania“ in Dessau, Kasserierleitung: Ausholperlauf (Kiefern, Eichen, Birken, Erlen).
- Belger:** Magistrat, vorm. 10 Uhr an der Belger-Schloßstraße, Ausholperlauf (Kiefernstämme u. Kiefernstangen, Kiefernstangen).
- Halle: Amtsgericht,** vorm. 10 Uhr, Zimmer 45, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Halle, Bertramstraße 28, nebst Hausgarten.
- Hettstedt: Amtsgericht,** vorm. 11 Uhr, im Schöffensaal, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Hettstedt, Schloßstr. 20.
- Wittenberg: Amtsgericht,** um 11 Uhr, in der Werrischen Gohlfass in Brädeln, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes (Andersstraße Nr. 20) in Brädeln.
15. Februar, **Koburg:** Eichenbrennerei, mittags 12 Uhr Verbindung zur Verfertigung der neuen Bunterbüden im Rannenberg und in der Chaussee nach Neuses nebst Verlegung der benachbarten Bahnanläufe am Personenbahnhof Koburg.
- Halle: Straßenreinigungskommission,** abends 6 Uhr im Bureau Klosterstraße 4: Reinigung für die Straßenreinigung von 160 Satz Maschinenwalzen, 4000 Stück große Pflanzabellen, 300 kleine Pflanzabellen und 100 Kofolabellen.
1. März, **Wippra a. S.: Amtsgericht,** um 10 Uhr, Zimmer 4, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstückes Häuserstraße 15 in Wippra und eines Ackergrundstückes.
- Mühlberg a. E.: Amtsgericht,** vorm. 10 Uhr, Zimmer 1, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstückes, Mühlberg, Graben Nr. 4, mit Zubehör in Mühlberg.
- Weihenstephan: Amtsgericht,** vorm. 10 Uhr, Zimmer 37, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstückes in Langendorf, Häuselstraße 23, mit Hofraum und Hausgarten, sowie Hofung, Weide und Acker.
5. März, **Halle: Amtsgericht,** vorm. 10 Uhr, Zimmer 45, Zwangsversteigerung des Hotel- und Restaurationsgrundstückes „Oberpollinger“.
- Saubach (Bez. Halle): Amtsgericht,** nachm. 3 Uhr in der Gemeindefeld in Saubach, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes Nr. 10 in Saubach.
- Halle: Amtsgericht,** vorm. 10 Uhr, Zimmer 45, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes Werseburgerstr. 67 a und 67 b nebst Zubehör.

Kunst und Wissenschaft.

Hallischer Kunstverein.

Die Jener Studentenkunstreform und ihre Bedeutung in künstlerischer und heraldischer Beziehung lautete das Thema, über das Herr Stud. Loebing am Anknüpfen an die gleichzeitige Ausstellung „Studentenkunst“ in den Ausstellungsräumen über der Volkshochschule sprach. Die Reformbestrebungen, die von dem Referenten selbst ausgehen, haben sich nach dem zwar nur geringen Erfolge des Stuttgarter Preiswettbewerbes im Jahre 1908 langsam aber stetig durchgesetzt. Das dauernde Zusammenarbeiten mit der dortigen Hochschule in Weimar zeigte sehr gut, daß mehr und mehr entfernte Resultate. Es sind besonders vier Künstler, die in der Ausstellung vertreten sind, die Künstler Max Kehringer, Roland Paris, Paul Schönbauerger und der Architekt Hans Kramer. Herr Stud. Loebing verlangt für eine Reform das ständige Zusammenarbeiten von Künstler, Student und Geratiker.

Der Geratiker allein, der die gesamte studentische Heraldisik kaum anerkennen will und als unerlässlich bezeichnet, wird sich niemals dazu verstehen können, auf diesem Gebiete zu reformieren. In den bestehenden Zeichen seiner Anknüpfen. Der Student wird kaum sich nach nicht gerichtet werden. Meist nimmt er die überlieferten Embleme an, ohne daß es ihm zu Bewußtsein kommt, wie wenig die Schriftzeichen in eine Zeit paßt, die in allen Dingen nach Vereinfachung, nach einem eigenen monumentalen Stil laßt. Der Künstler allein würde zu frei arbeiten und über das Ziel hinausgehen. — In der Studentenheraldik müssen die Couleur und der Zirkel vertreten sein; der Helm mit stilisierten Strohspitzen und bei vielen Wappen das Ganze gleichmäßig einschließende Helmstück wird man auch meistens beibehalten müssen. In der Art und Weise der Ausführung jedoch können die Regeln, nach denen man noch vor etwa 50 Jahren arbeitete, unmöglich bestehen bleiben; sie können für unsere moderne Anschauung nicht mehr maßgebend sein. Gefühl hat es wohl schon mancher, daß das Gebiet der Studentenkunst unbedingt reformbedürftig ist. Aber selbst die Jener Bewegung fördert zum Teil noch an den selbsterwählten Traditionen und an den alten Formen, die sich nur schwer zu einer Bewegung auf diesem Gebiete verhalten können. Eine Schädigung bedeutet ferner noch die Gleichförmigkeit, mit der man bei der Bewegung gegenübersteht. (Der Vortrag, der am Sonnabend für Studierende der hiesigen Universität gehalten werden sollte, mußte wegen allzu geringer Beteiligung ausfallen.) Eingangs gab Herr Stud. Loebing einen kurzen Überblick über den Entwicklungsgang der Heraldik und untersuchte dann näher die in der Wappenkunde, dem Siebmacherischen Wappensuch u. a. gegebenen Grund- und Leitfäden, deren historische Berechtigung man wohl anerkennt, gegen deren künstlerische Berechtigung er sich jedoch mit Nachdruck und Schärfe wendet. Ob das Studentenwappen in der jetzt noch meistens gebräuchelten Ausführung unbedenklich ist oder nicht, kann man erst in zweiter Linie berücksichtigen. Es ist nun eingeführt und man muß sich mit ihm abfinden. Die Hauptforderung, die man zu stellen hat, ist die, ob das Wappen unter Würdigung der Forderungen in ästhetischer Beziehung einwandfrei ist. Was auf diesem letztgenannten Gebiete noch gefordert wird, grenzt, wie die Gegenbeispiele der Ausstellung zeigen, an das Angewandte. Man stellt da z. B. einen Ritter als Schildträger hin, gibt ihm eine mit der Hand, aber lehnt das Wappen und die Embleme an einen Baum u. a. m. Eine Leipziger Kunstankunft hängt die verschiedenen Wappen sogar an den Zweigen eines Baumes auf. Wie anders sind dagegen die Resultate der Reformbewegung. Die Reform ist in pietätvoller Weise vorgenommen; die Resultate wirken tief. Monumental stehen die einfachen Linien der Mehrzahl der Zeichnungen da. Die Entwürfe Hans Kramers zeigen einen massigen architektonischen Aufbau, die Zeichnungen Schönbauerger sind trotz aller Reichheit der Linie kraftvoll. Der vielseitigste der Künstler ist zweifellos Roland Paris. Seine Entwürfe kommen den Forderungen, die Herr Stud. Loebing an das moderne Studentenwappen stellt, zweifellos am nächsten.

Aber nicht nur auf das Wappen und die mit ihm geschmückten Drucke erstreckt sich die Loebingsche Reform. Auch Cerevis, Bierzettel, Bierkäse usw. sind reformbedürftig. Beim Bierzettel, welche die vielen, die Couleur verbergenden Spangen in Regal, eine Neuerung, die vor allem für die nichtbertrauten Verbindungen von Wichtigkeit ist. Die bisher gebräuchlichen Einblatblätter beim Cerevis werden stilisiert und sind in ihrer Einfachheit weit wirkungsvoller, als eine skabonemäßige Ausführung. Mit einer Geschmackslosigkeit räumt die Reform ferner noch auf, mit dem Selbstzweck für Samen. Als Entartung führt Loebing das dem Zirkel beifügen will. Diese Art der Auszeichnung ist unserer Ansicht nach viel einflussreicher als die bisherige. Als Ganzes betrachtet ist die Jener Studentenkunst eine auf gelunden und festen Grundtönen sich aufbauende Reform. Herr Stud. Loebing hat die Schäden der bisherigen Studentenkunst klar erkannt. Seines Fieles wohlbewußt, steht er sicher keinen Weg. Ein untrügliches ästhetisches Empfinden schließt ihn vor einem abszuwählen in der neuen Bewegung. Sein Streben geht dahin, wie wir in dem Kunstwerke, der Architektur, der Raumkunst usw. einen eigenen Stil uns geschaffen haben, so auch auf diesem Gebiete der Kunst ein einheitliche, unseren modernen Anschauungen entsprechende Richtlinie zu legen, bzw. weiter auszubauen. Denn die Regeln, nach denen reformiert und gearbeitet wird, stehen längst fest. Wohlgeformt die Regeln, und nicht etwa wie bisher die Entschönerungen. Das ist ein nicht zu unterschätzender Vorzug, daß Loebings Intentionen individuell sind und eine geschmackvolle Eigenart zeigen.

Im Anknüpfen an die Studentenkunstausstellung tritt auch ein noch sehr junger, aber vielversprechender Künstler zum ersten Male in Halle in die Öffentlichkeit.

H. von Reckwitz' Erbe ist bisher immer noch verwaist. Zwar sind Heilmann, Wannerberg, Dubowich, Kainer und andere mehr aufgetaucht, haben eine Zeitlang als der große Nachfolger des großen Malers der Demimonde gegolten, um dann durch das stets gleichbleibende ihrer Zeichnungen zu beweisen, daß sie doch nicht fähig sind, das Erbe anzutreten. Es ist der Hauch des „gemässen Etwas“, das Reckwitz' der Figuren, das uns Reckwitz' Bilder, trotzdem sie der Mode unterworfen und nun einer vergangenen Epoche angehören, auch heute noch vertraut macht. In Roland Paris scheint nun ein Talent gefunden zu sein, berufen zur Nachfolgerschaft. Zwar ist noch viel zu bessern: in erster Linie die anatomischen Kenntnisse zu erweitern. Dann aber haben wir noch Großes von den Künstlern zu erwarten. In der Ausführung zeigt er Mäßigkeit mit Heilmann, ohne daß seinen Figuren das Erdenischere anhaftet. Ferner mit dem bekannten Berliner Kellamgeizner Deusch, ohne wie dieser in das allzu Karikaturistische zu verfallen. Die Proletarierkämpfer lehnen sich an Vorbilder des Berliner Zille an; aber auch sie sind durch ein alles verdrängendes Farbenspiel gesehen und wirken trotz ihrer Naturalität nicht realistisch. Außer den verschiedenen Sport- und Tanzbildern sind es die Ge-

malen der Demimonde, die Roland Paris immer wieder zeichnet. Die flüchtige Ballettstufe z. B. erbringt allein, trotz dem die Figur vollkommen verzeichnet ist, den Bemerkenswertesten künstlerischen Erfolg. Der umflorte Bild drückt eine Mischung des Spinnrätzels und der sinnlichen Gier einer Salome aus. In dem von einer Zigarettenfabrik angekauften Bild Pierrot und Ballettstufe zerstört leider die große Größe des Gagerdächens den guten Eindruck der sonstigen feinen Linien; die Porträtskizzen des Regisseurs A. von Benninghoff und eines anderen Bekannten des Künstlers (unter der Devise „Das mich die Mädels so gerne haben“) sind künstlerisch einwandfrei. Charakteristisch für Roland Paris ist die Wahl des Untergrundes. Fast stets verwendet er farbige oder gemauerte Papiere, auf die er in feinen Zügen seine Figuren aufsetzt. Die durch erzielten Wirkungen sind vorzüglich.

Aber nicht nur als Zeichner stellt sich Roland Paris vor. Auch als Maler- und Kupferstecher lernen wir ihn kennen. Gerade die Malereien sind originell aufgefaßt. Der Witz, der Künstler und der Geizhals sind ureigene Erfindungen, die einen offenen Blick für das Humoreske des Lebens beweisen. — Der jetzt 18jährige Künstler wird bei intensiverem Studium uns noch manches Gute bescheren.

Hans Paalzow.

Die Malerei im Urteile deutscher Dichter.

Am Montag abend fand der dritte Vortrag des Zklus über „Wirkungen zwischen deutscher Malerei und Dichtung im 19. Jahrhundert“ statt. Herr Univ.-Prof. Wähldt behandelte diesmal das Thema: „Wie beurteilten die Brüder Schlegel, Kleist, Märte und Gottfried Keller zeitgenössische Kunstwerke“. Die Ausstellung des Gemäldes „Noahs Opfer“ von Gottlieb Schied in Pörselt zu Rom 1805 brachte die Gemüter der zahlreichen deutschen Künstler und Gelehrten, die in Rom wohnten, in lebhafteste Bewegung. August Wilhelm Schlegel, der damals in Begleitung der Frau von Stael Rom besuchte, verfasste in einem Briefe an Goethe die Wirkung des Gemäldes wiedergebend. Der Dichter führt dem „der Mensch der höchste, ja der eigentliche Gegenstand der Kunst“ vor, mußte sich freilich von der romantischen, gewöhnlichen Auffassung Schlegels abgeben können. Zu dem ersten bedeutenden Maler der Romantik, Kunge, fand Goethe freilich in einem handschriftlichen Briefe; doch bildeten das einigende Band zwischen beiden Männern weniger die künstlerischen Anschauungen, als die farbenheretischen Interessen. Kunge's farbenreicher Bericht des Malers druckte er dem Entwurf der Frauenlebe ab. Die von Kunge erhobene Forderung einer neuen Landschaftskunst sollte der Künstler selbst nicht mehr erfüllt haben; nach seinem frühen Tode trat jedoch sein älterer Vetter, der Maler Caspar David Friedrich, sein Erbe an. Auch für ihn wird Goethe bedeutungsvoll. Nachdem ein Bild Friedrichs auf der Weimarer Gemäldefabrikanten den Preis erhalten hatte, lautete Goethe selbst zwei Landschaftszeichnungen des Künstlers. Im Jahre 1816 erludt Goethe, der sich damals gerade mit Woltenstudien beschäftigte, Friedrich durch Vermittlung der Malerin Julie Seidler um Skizzen mit Woltenbarstellungen. Das Problem der wechselnden Woltegehalt führte die beiden Künstler zusammen, doch nur durch seine Studien, nicht durch seine eigentlichen Forderungen hat Goethe auf Friedrich beaufschlagt gemitt. Schwer verständlich ist es uns heute, daß die Landschaften Friedrichs bei ihrem Entfalten von weiten Kreisen als revolutionär empfunden wurden. Einer der wenigen, die sich mit Entschiedenheit zu der neuen Landschaftskunst bekannnten, war Heinrich von Kleist. Die kunstkritischen Besprechungen der von ihm geleiteten „Berliner Abendblätter“ enthalten eine ausführliche Besprechung einer Friedrichschen Seelandschaft, in der Kleist offen zugibt, daß Friedrich „eine ganz neue Bahn im Felde seiner Kunst gefunden“ hat.

Edward Märtes Kunst ist den Gemälden Schwinds weitestgehend; Schwind ist auf seinen Landschaften noch Romantiker als auf anderen Künstlern. Ihm dient die menschliche Figur meistens nur als Träger der Stimmung, so z. B. in der „Morgenstunde“ und der „Ruhe vor der Waldkapelle“. Die dichterischen Werke des ihm befreundeten Märte zeigen seinen Geminn aus seiner malerischen Anschauungsfähigkeit. Sein inniges Verhältnis zu den Arbeitern Schwinds befähigte ihn zu der unerschöpflichen Besprechung des Jpkus des Märtes von den besten haben. Eine ähnliche verständnisvolle Freundschaft bestand auch zwischen Bödlin und Keller; nur die letzten Werke des Dichters sind eine liebevolle Würdigung des Malers zu seinem sechzigsten Geburtstag.

Grüßer aus der Römerzeit. Der B. V.-C. meldet aus Duisburg: Auf dem Volker Felde bei Duisburg hat man vor kurzem eine Anzahl Seltene gefunden. Es handelt sich dabei, wie ein Professor des Elener Museums in seinem Gutachten erklärt, um Gräber aus der Römer- oder Frankenzzeit. Mittwoch nachmittag wurden wiederum zwei Seltene bloßgelegt, die noch niemals erhalten sind. Prof. Lehner vom Bonner Provinzialmuseum wurde von den interessanten Funden verständigt.

Gegen Mitesser
Pickel, Pusteln, unreine, gelbe, fahle und schlaffe Haut!

Aok - Seesand - Mandelkleie
Dose 1 Mark. — Genau auf die Bezeichnung „AOK“ achten!
Julie F. schreibt: Die hartnäckigen Mitesser sind jetzt fast ganz verschwunden, und das Gesicht sieht frisch aus im Gegen- sätze zu früher, da ich nun gelb und unrein aussehe.

Kolbeger Anstalten für Exterkulturr
Ostseebad Kolberg.

In allen besseren Geschäften vorrätig.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung
Gustav Immermann, Gr. Ulrichstr. 13. ::
— Fernruf 3024. —

Der größte Teil des Lagers in
Handschuhen, Krawatten, Hosenträgern, Taschentüchern etc.
ist im Preise bedeutend herabgesetzt
Kein Umtausch, netto Barverkauf.

Ein Hebelstein in Hamburg. In Hamburg, wo der junge Hebel seine wichtigsten Entwürfsjahre verlebte: die „Jubith“ und „Genoeca“ schrieb, soll jetzt ein Denkmal des Dichters errichtet werden. Es hat sich dort unter dem Vorstich des Senators von Mele ein Komitee gebildet, das sofort eine Sammlung zu diesem Zwecke eingeleitet hat. Man hofft, bis zum 18. März, dem hundertsten Geburtstag des Dichters, joviell Geld zusammen zu haben, um positive Beschlüsse über die Form des Denkmals fassen zu können.

Aufzug für ein Brahms-Denkmal. In Bad Ischl, der Stätte, an der Johannes Brahms lange Jahre gewirkt und gelebt hat, soll ein Denkmal für den verewigten Komponisten errichtet werden, für das der Entwurf des bekannten Berliner Bildhauers Reinhold Zehleberhoff in Aussicht genommen ist. Für den Aufzug gehören der Großherzog, Badiische Finanzminister Graf v. Beder, Prof. Oscar W. v. Prof. Heinrich Grünfeld, Engelbert Humperdinck, der Brahms-Biograph Max Kallied, Geh. Justizrat Maximilian Kempner, Geh. Kommerzienrat Lucas, Franz v. Wenckelschön, Prof. Johannes Moschardt, Generalmusikdirektor Franz Mores, Otto Krumpholtz, Prof. Siegfried Ochs, Max Mejer, Dr. Leopold Schmidt, Christian Sinding, Fritz Steinbach, Generalmusikdirektor Bruno Walter, Felix Weingartner. Beiträge für den Denkmalfonds nimmt die offizielle Sammelstelle, das Konzertbureau Emil Gutmann, Berlin W. 35, entgegen.

Luftschiffahrt.

Söhnenfahrt des „3. 1.“

Das Militär-Luftschiff „Erlas 3. 1.“ ist Mittwoch früh 5 1/2 Uhr zu einer achtstündigen Söhnenfahrt in Baden-Baden aufgestiegen.

Fliegerabzug. Als der Flieger Trautwein in Dienstadt auf dem Großen Sand bei Mainz einen Aufstieg unternahm, kreierte das Flugzeug einige Bäume und stürzte ab. Trautwein erlitt einen Beinbruch. Der Apparat wurde vollständig zerschmettert.

Gerichtsverhandlungen.

Verurteilung einer Erpresserbande.

Magdeburg, 4. Febr. Eine Erpresserbande von vier Köpfen hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten sind auf ganz eigenartige Weise von der Straftat gelangt. Der Kaufmann Böhmke hatte seine Frau im Verdacht, daß sie ihm nicht treu sei und glaubte die Chiffre gefunden zu haben, unter der sie mit ihrem Liebhaber korrespondierte. Als er nach solchen Chiffrierbriefen nachfragte, wurde ihm aber, daß kein Brief mit der fraglichen Chiffre lagere. Beim Sortieren der Briefe durch den Beamten sah aber Böhmke, daß ein Brief mit einer ähnlichen Chiffre in dem Tage lag. Er veranlaßte einen Mitangeklagten, diesen Brief zu holen. Er war, wie sich nach der Definition herausstellte, von einer verheirateten Frau, aber nicht von Frau Böhmke, an ihren Liebhaber geschrieben. Die Angeklagten beschloßen nun, aus dieser Tatsache Kapital zu schlagen. Sie saßen zunächst nach dem angegebenen Kienbesponsort und stellten dort den Namen der ungetreuen Frau fest. Dann richteten sie an diese ein Schreiben, in dem sie 1000 Mark Schweigegeld forderten. Zunächst begünstigte sie sich auch mit 600 Mark. Als sie dann mit weitergehenden Forderungen kamen, erstattete die Frau Anzeige. In der Beweisaufnahme stellte es sich heraus, daß der Angeklagte Jacobi, der die ganze Erpresseraffäre „finanzirt“ hatte, die Mitangeklagten bei der Verteilung der erhaltene 600 Mark arg übers Ohr gehauen hatte. Der Gerichtshof verurteilte Jacobi zu vier Jahren, Böhmke zu drei Jahren und die beiden anderen Mitangeklagten zu zwei bzw. einem Jahre Gefängnis.

Verurteilte Soldaten.

Maritzke, 5. Febr. Das Kriegsericht verurteilte sieben Soldaten der Garnison St. Florent (Kositz), die sich geweigert hatten, eine Verkehrtsstraße anzulegen und sich im Mannschaftszimmer drei Stunden lang verbarabiert hatten, zu Gefängnisstrafen von 5 Monaten bis zu 6 Jahren.

Provincial-Nachrichten.

Merseburg, 5. Febr. (Der Militär-Anwärter-Kerein) feierte am Sonnabend den Geburtstag S. M. des Kaisers in der Zunkerburg. Der 1. Vorsitzende, Regierungsrat Elze, begrüßte die zahlreich Erschienenen und hielt einen die Zeitrede, welche mit einem Gruß auf den Kaiser endigte. Der Redner führte aus, daß wir in diesem Jahre den Geburtstag unseres Kaisers erster und doch festlicher zugleich als sonst zu begehen haben. Schwarz und schwer liegt die Zukunft vor uns und wie schwärze Erwartungen liegt es auf allen Wölfen. Doch festlicher zugleich ist die heutige Feier als Vorfeier des Tages, an dem der Kaiser vor 25 Jahren die Regierung antrat, und festlicher zugleich als in Erinnerung der großen Zeit vor 100 Jahren. Der musikalische Teil des Programms wurde von Kameraden vorzüglich ausgeführt und fand reichen Beifall. Ebenso erntete die Gelangensabteilung des Vereins für ihre guten vorgetragenen Vorträge reichlichen Beifall. Auch das Theaterstück „Das Jubiläumsgedächtnis“ über „Aus vergangenem Zeit“ wurde flott von Vereinsmitgliedern gespielt. Danach fanden verschiedene humoristische Vorträge statt. Wahre Kadaverden rief unter den Zuhörern ein auch von einem Vereinsmitglied vorgetragenes Couplet hervor. Somit nahm das Fest einen glänzenden Verlauf. Ein Tänztanz hielt die Kameraden in frohlicher Stimmung bis in die frühen Morgenstunden. Die Kameraden trennten sich mit dem Bemerkten, einen wunderbaren Abend verliert zu haben.

Naunh a. M., 5. Febr. (Naunverein.) Am Sonntag hielt der hiesige Naunverein A. G. seine Jahresversammlung im Wollers Restaurant ab. Nachdem sie durch den Vorstand Herrn C. Stephan eröffnet worden war, erstattete im Laufe der Verhandlungen der Kontrollor des Vereins Herr F. Ransche den Geschäftsbericht. Der Abschluß ergab in dem verfloßenen Geschäftsjahre einen Umlauf von 505 327,20 Mark. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 13 Proz. zu zahlen.

Delitzsch, 4. Febr. (Durch einen Hufschlag getötet) wurde heute der 35 Jahre alte Gutsbesitzer Huh aus Gollmese, der zu liegen und erhielt einen Hufschlag, wodurch ihm das Gehirn blutiggelegt wurde.

Roburg, 5. Febr. (Der Sängler in Soldatenanzug.) Bei der jüngsten Kaisergeburtstagsfeier der 11. Kompagnie des hiesigen Bataillons trug ein Gefreiter einige Lieder vor und zeigte dabei eine derart wohlklingende und ergiebige Stimme, daß das hiesige Offizierskorps, dem hiesigen Bataillon Soldaten in der hiesigen Opernschule auszubilden zu lassen. Er wird bereits bei der Veranstaltung der Opernschule am Donnerstag mitwirken.

Vermischtes.

Sternidels Verlegenheit.

Nachdem die gerichtlichen Vernehmungen Sternidels und seiner Spießgesellen, die das Verbrechen in Drotzig betreffen und über deren Ergebnis strenges Stillschweigen bewahrt wird, vorläufig abgeschlossen sind, beschickte sich der Berliner Kriminalkommissar Kasse in einem mehrstündigen Verhör mit dem Verzecher. Dem Kommissar gelang es, in den letzten Wochen eine nahezu lückenlose Aufklärung der Arbeitsstellen Sternidels zusammenzufassen. Nach der Aufenthalt des Mordbrenners im Jahre 1908 ist noch in Drotzig geblieben, da über sein Verbleiben in den zwölf Monaten nach seiner Flucht auf der Silberseimer Chaussee nichts ermittelt werden konnte. Erst im Januar 1909 tauchte er wieder auf als „Knecht Groß“ in Alt-Neuhagen im Oderbruch. Später war er zwei Jahre in Alt-Neuhagen als „Knecht Philipp“ und dann auf etwa fünfzig Stellen im Oderbruch beschäftigt, bis er zum Besten Kates in Drotzig zog. Bei seiner Vernehmung zeigte sich Sternidel wortfroh, aber nicht verblüfft. Er gab zu, die Arbeitsstellen, wie sie der Kommissar ermittelte, innegehabt zu haben. In den nächsten Tagen wird der Kommissar verurteilen, Aufklärung darüber zu erlangen, an welchen Verbrechen Sternidel neben den Mutilaten in Plogwitz und Drotzig beteiligt ist.

Gegen die Eisberge.

London, 5. Febr. Wie das Liverpooler Journal of Commerce erfährt, finden zwischen der Regierung und den wichtigsten atlantischen Dampferlinien Verhandlungen statt, um gemeinsam die Kosten für die Entsendung eines Beobachtungsschiffes in der nordatlantischen Eisregion aufzubringen. Das Schiff soll mit mächtigen funktentelegraphischen Apparaten ausgestattet werden und den amerikanischen Küstenstationen und den Dampfern auf der Fahrt im Atlantischen Ozean über die Lage der Eisberge berichten.

Ein Veteranen-Begräbnis.

In wenig würdiger Weise wurde in dem holsteinischen Flecken Grömitz ein Veteran aus dem Kampffahren 1848/49 zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Art und Weise des Begräbnisses hat an vielen Stellen Aufsehen erregt, wie aus einem „Eingelangt“ im „Neustädter Wochenblatt“ hervorgeht. Die Notiz lautet: „Wohlten wurde ein alter, brauner Kampfgenosse von 1848/50, Herr Johann S e e n , zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Amt Eismarer Kampfgenosserverein von 1848/50 und von 1870/71 gab unter Vorantritt der Hauptkapelle seinem verstorbenen Kameraden das letzte, ehrenvolle Geleit. Umständliche Berichte es aber, daß für das Begräbnis ein einfacher A d e r w a g e n benutzt wurde, während der Gemeinde Grönitz doch zwei Leichenwagen zur Verfügung stehen. Sollten diese etwa für einfache Leute zu gut sein? Im Tode wird mir alle gleich, hoch und niedrig, aber für einen alten Vaterlandsvertheidiger ist der beste Leichenwagen gerade gut genug. Darum fort mit dem alten Kopf, wenn es sich um einen solchen hier handelt.“ — Soweit das Eingelangt. Man sollte meinen, nicht bloß die politische, sondern auch die Kirchengemeinde hätte Einspruch gegen die Benutzung des Aderswagens einlegen müssen.

Automobilunfall Capus.

Paris, 5. Febr. Der bekannte dramatische Schriftsteller Emald Capus und seine Frau wurden gestern bei einem Automobilunfall leicht verletzt.

Poincaré als Tierfreund. Der neuerwählte Präsident der französischen Republik ist seinen Neigungen nach gar kein Mann der Repräsentation und des großen gesellschaftlichen Lebens. Auch hat man ihn als Ministerpräsidenten nur wenig in der Gesellschaft verkehren sehen; jede Stunde, die ihm die Geschäfte freilassen, nicht er aus, um in seinem kleinen netten Hause in der Gegend des Bois unter seinen Büchern, seinen Sammlungen und bei seinen Lieblingstieren sich zu erholen. Herr Poincaré ist nämlich ein großer Tierliebhaber, und Grigri und Scott gehören zu seinen liebsten Lebensgenossen. Grigri ist ein prächtiges sammelndes Käse, Scott ein rascherer Colie. Herr Poincaré spricht mit diesen beiden Tieren nicht anders, als ob sie menschliche Geschöpfe wären, und er hat aus der Ergründung ihres Geistes und Seelenlebens ein ganzes Studium gemacht. Zu einem Freunde hat er sich einmal darüber folgendermaßen geäußert: „Sie wissen nicht, wieviel Vergnügen ich diesen geheimnisvollen Geschöpfen verdanke, die durchaus keine minderwertigen Wesen sind. Ihr Instinkt steht über unseren ausgebildeten und feinsten Denkmethode. Ich bemerke an ihnen einen Sinn für Logik, der weit tiefer ist, als ich viele menschliche Wesen gefunden, und eine Verfeinerung der Empfindungsfähigkeit, deren mir zahlreiche Individuen unfähig erscheinen.“

Doppelstündort. Mittwoch früh haben sich der Führer K o r n h a m e r v o m 9. Infanterie-Regiment in Würzburg und seine Geliebte, vermutlich eine Fabrikantentochter aus München, vereint von der Großen Pöfelfahle Narbonne in die Tiefe gestürzt. Kornhammer war sofort tot. Das Mädchen hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Mordverdict und Selbstmord. Nach einem Mordverdict auf seine Gattin beging Dienstag der 50jährige Wiltbauer Köffel in Berlin Selbstmord. Weil er ein lauderes Leben führte, war er mit seiner Frau in Streit gekommen. Als diese Dienstag mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arm den Hausflur betrat, verachtete er sie zu erschlagen. Zum Glück für die Frau verjagte der Revolver, so daß sie sich durch schnelle Flucht retten konnte.

Ein Postträger wurde Dienstag abend in der Person eines 21jährigen Handlungsgehilfen namens Albert S c h a d e in Berlin auf frischer Tat ertrappt. Eine Dame wollte auf dem Postamt 113 eine Postanweisung über 100 Mark einzahlen. Pöflich entriß ihr ein junger Mann den Betrag und verachtete damit zu entkommen. Die Beraubte schrie laut auf und machte dadurch andere Anwesende aufmerksam. Der Fliehende wurde verfolgt, eingeholt und der Polizei übergeben.

Eine Katze für 7000 Dollar. In Chicago wurde neulich eine von dem „American-Whose-Club“ veranstaltete Ratten-Ausstellung eröffnet. Die Mitglieder dieses eigenartigen Klubs haben sich zusammengetan, um seltene Rattenarten zu sammeln und zu züchten. Wie erfolgreich ihre Bestrebungen gewesen sind, zeigte die Ausstellung, auf der Tausende der verschiedensten und seltensten Exemplare ver-

treten waren. Man konnte dort indische, ägyptische und afrikanische Ratten von riesenhafte und ungewöhnlichen Proportionen bewundern. Eine der kleinsten Ratten, die aus Sibirien stammt, repräsentierte den Wert von 7000 Dollar. Der glückliche Besitzer dieses kostbaren Objekts erzählte, daß der Millionär S e m i t h , der gleichfalls dem Verein angehört, bis zu 22 000 Dollar für die Katze geboten habe, aber dieses glänzende Angebot ist nicht angenommen worden. Ebenso verhielten sich die Größe war auch die Färbung der ausgestellten Ratten. Am schönsten sind die indischen Exemplare, die wie Perlmutter glänzen. Daneben finden sich dunkelbraun und gelb, weiß, rot und alle möglichen anderen Farben und Abtönungen von Farbsteinen. Als besondere Rarität erhielt die schönste Katze, eben diejenige, deren Wert auf 7000 Dollar geschätzt wurde, noch ein reich mit Edelsteinen besetztes goldenes Halsband!

Sport und Spiel.

Braunlage im Oberharz, 5. Febr. Die Ortsgruppenläufe des C. T. Braunlage von 1892 hatten unter der Ägide der Witterung zu leiden, die Veranstaltungen am Sonnabend fanden bei noch sehr günstigen Wetterverhältnissen statt; es waren dies ein Militär-Patrouillenlauf, ferner die Knaben-u. Mädchenläufe, sowie der Damenlauf, und endlich der neue eingeleitete Hindernislauf. Letzterer war besonders interessant. Hier ein- und doppelte Schneefälle, durch diese Hindernisse ging der Weg. Linien am Stellen Hänge und andere Hindernisse ging der Weg. Hoff alle Starter nahmen die Hindernisse an. Als Sieger ging hervor Karl Depp, zweiter wurde Fritz Friedrichs; beide aus Braunlage. Im Damenlauf gewann Fr. Bremermann-Bremen den 1. Preis, den 2. Fr. Stadler-Braunlage. Im Patrouillenlauf der über 28 Km. zum Silberhau, siegte die Patrouille des Oberjägers Schiffer, vom Jäger-Bat. 10 in Goslar. Die am Sonnabend abend eintreffenden Sonderzüge von Magdeburg-Berlin brachten hunderte neuer Gäste, ebenfalls die am Sonntag morgen eintreffenden Sonderzüge aus den verschiedenen Richtungen. Leider hatte in der Nacht zum Sonntag ein orkanartiger Schneesturm eingekehrt, der zuerst auch etwas Regen mit sich führte. Das Thermometer sank jedoch gegen Morgen auf 2 Grad Kälte, so daß die Schneemassen fest liegen blieben. Der große Sprunglauf an der Wurmbergsprunghöhe stellte an Sprunggröße und -messer, besonders aber an die Springer hohe Anforderungen. Wurden erstere durch den Sturm fast von ihren Köpfen gefegt, so war es den Springern trotz des guten Schnees oft beinahe nicht möglich, einen Abprung gegen den Sturm zu erzwingen; zumal der dicht und wie seine Eisnadeln in Gesicht und Augen folgende Schneefälle jede Orientierung unmöglich machte. Manche Springer wurden sogar mitten im Sprunge von dem Orkan direkt gefegt und heruntergebrückt. So ist es eine glänzende Leistung, wenn dennoch von dem Senior Fr. Friedrichs ein gestandener Sprung von 22,10 Meter erzielt wurde. 5 Junioren und 2 Senioren hatten genannt, sowie 13 Knaben. Die Ergebnisse sind folgende: Knaben Sprunglauf: 1. Rudolf Eschmann (weiliger Sprung 13,50 Meter), 2. Walter Wagner (weit Sprung 13 Meter), sämtlich aus Braunlage. Juniorsprunglauf: 1. Fritz Tappe (weit Sprung 17,30 Meter), 2. Rud. Wackermann, weit Spr. 21,60 Meter. Seniorsprunglauf: 1. Fritz Friedrichs-Braunlage (weit Sprung 22,10 Meter), 2. Friedrichs-Merseburg (weit Spr. 17,50 Meter). Am Nachmittag machte sich das Wetter auf. Am Abend hielt abermals ein Schneesturm ein, während der Sportball seine zahlreichen Teilnehmer bis in die Morgenstunden zusammenhielt. Leider itieg aber auch das Thermometer auf 1 Grad Wärme, so daß allmählich aus dem Schneesturm Regen wurde. Zwar vermochte derselbe den Schneemassen nichts anzuhängen, aber er bewirkte, daß aus dem Schneesturm ausfallen mußte. So blieb von dem Programm am Montag nur die Preisverteilung übrig. Die Preisrollen, Symphona usw. sind auf Sonntag, den 9. Februar, verloben worden. Die Wetterausfichten sind unbestimmt, 3 Grad Wärme, 20 St. Schnee; demnach ist die Sportausübung möglich.

St. Andreasberg, 5. Febr. (Wetterbericht.) Tau- und Regenwetter. Keine Sportgelegenheit.

Wetterwarte Magdeburg der „Magdeburger Zeitung“.

Mittwoch, 5. Februar, 8 Uhr morgens.

Das die ganze Schicht des Kontinents bedeckende Hochdruckgebiet hat Einfluss auf unsere Wetterlage gewonnen. Im Dienstbezirk, wo das ungenügend milde Wetter fort-dauert, haben daher die Niederschläge nachgelassen, und vielfach ist Anfröhen eingetreten. Da von Westen ein neues Tief im Aufzuge ist, so müssen wir für später bei zunehmender Bewölkung mit dem Wiedereintritt von Regenfällen rechnen.

Meteorologische Station.

	4. Februar 9 Uhr abends	5. Februar 5 Uhr morgens
Barometer Mittmetec	761,7	761,4
Thermometer Celsius	6,9	4,1
Rel. Feuchtigkeit	77,9	80,9
Wind	SW	SW

Maximum der Temperatur am 4. Februar: 10,0 °C.
Minimum in der Nacht vom 4. Februar zum 5. Februar: 4,6 °C.
Niederschläge am 5. Februar, 7 Uhr morgens: 0,5 mm.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am Hallischen Schlachthaus

Bezahlt wurden am 3. Februar 1913

1. für 50 kg Fleischgewicht:	
Dahen: höchster Preis	74 Mt.
niedrigster Preis	68
häufigster Preis	72
Wullen: höchster Preis	74
niedrigster Preis	69
häufigster Preis	71
Käse: höchster Preis	72
niedrigster Preis	65
häufigster Preis	—
Jungrinder: höchster Preis	—
niedrigster Preis	—
Kälber: 1. Maikälber: höchster Preis	—
niedrigster Preis	—
2. Saugkälber: höchster Preis	51
niedrigster Preis	50
häufigster Preis	55
Schaf: 1. Hammor und Waidhammor	82
2. Schafe: höchster Preis	71
niedrigster Preis	72
häufigster Preis	76
2. für 10 kg Schlachtgewicht:	
(Genogen und Bezahlt werden in der hiesigen Abwehrstation einschließlich des Schmeizers unter unentgeltlicher Ausgabe des Logen- und Kuchens, Wagens, Farn, Mittel und Brot —)	
Schweine: höchster Preis	85 Mt.
niedrigster Preis	76
häufigster Preis	80

